

Arme Turbo-Hähnchen

Friedensreiterinnen protestieren zu Pferd und Fahrrad gegen industrielle Massentierhaltung



Auf dem Platz am Sande demonstrierten die Friedensreiterinnen mit einem überdimensionalen Schlachthähnchen gegen Agrarfabriken (Foto: siegel)

von Markus Kieppe |
3. August 2011

**Gemüseburger gab am
Samstag für die Passanten
Am Sande. Bei
vegetarischer Kost warnten
Teilnehmer des
Friedensritts vor den Folgen
der Massentierhaltung.
Lüneburg war die letzte
Station der Tour.**

Lüneburg () – Gestartet waren
die Protestreiter in Wietze bei
Celle. Dort entsteht zurzeit
Europas größter

Geflügelschlachthof mit einer
Kapazität von wöchentlich
2,6 Millionen Masthähnchen.
Doch der Widerstand gegen
die von der Landesregierung
geförderte Tierfabrik der
Emsland Frischgeflügel
GmbH wächst.
„In Tierfabriken wird ein
grausamer Krieg geführt. Ein
Krieg gegen die Tiere, gegen
die kleinbäuerliche
Landwirtschaft und gegen die
Natur weltweit“, erklärte
Ulrike Klausch-Zaidi,
Sprecherin der Gruppe
Reiterinnen und Reiter für

den Frieden, die seit 1984
jährlich einen Wanderritt zu
politischen Themen
organisiert.
Begleitet wurden die
Reiterinnen von Vertretern
der örtlichen Bürgerinitiative
in Wietze, die auf die
Konsequenzen des Projekts
für die 8.000-Einwohner-
Gemeinde aufmerksam
machten: täglich 3,3
Millionen Liter
Trinkwasserverbrauch,
stickstoff- und nitrathaltiges
Abwasser, hohes
Verkehrsaufkommen,

Geruchsbelästigung und das
drohende Verbot der
Freilandhaltung für die
umliegenden bäuerlichen
Betriebe. Emsland-Baron
Franz-Josef Rothkötter
versucht derweil, ein Netz
von über 400
Intensivmastbetrieben
aufzubauen, um den
Nachschub sicherzustellen.
Mit einem überdimensionalen
Masthähnchen warnten die
Friedensreiterinnen vor den
Folgen der
Massentierhaltung. So
produziere die „Turbozucht“

auf das begehrte Brustfleisch
nicht nur Skelett- und
Kreislaufkrankungen bei
den Hähnchen. Problematisch
sei auch der Antibiotika-
Missbrauch in der Tiermast,
der zu gefährlichen
Resistenzen führen könnte,
weiß Klausch-Zaidi. „Schon
heute geht über die Hälfte der
gesamten Antibiotika-
Produktion der EU in die
Masttierhaltung.“

© Kreisboten Verlag
Lüneburg GmbH